

Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei

Pseudoscorpionidea

Von M. BEIER

(Mit 8 Textabbildungen)

Manuskript eingelangt am 17. Oktober 1966

Im folgenden sind die Ausbeuten an Pseudoskorpionen zusammengefaßt, die während der letzten drei Jahre (1964—1966) — vor allem durch die eifrige Sammeltätigkeit Herrn FRANZ RESSL'S — in weiten Teilen der Türkei, besonders Anatoliens, zustande gebracht wurden. Dieses überaus reichhaltige Material ergänzt die von mir 1964¹⁾ gebrachte Übersicht über die Pseudoskorpioniden-Fauna des Gebietes sowohl hinsichtlich der festgestellten Arten als auch deren Verbreitung ganz wesentlich. Es konnten nämlich für die asiatische Türkei weitere 15 Arten nachgewiesen werden, so daß sich die von dort bekannte Artenzahl von 45 auf 60 erhöht. Hiervon werden 8 Arten (bzw. eine Unterart) hier als neu beschrieben: *Chthonius* (*C.*) *orthodactyloides*, *Amblyolpium anatolicum*, *Apocheiridium turcicum*, *Pselaphochernes turcicus*, *Dactylochelifer infuscatus*, *Dactylochelifer kussariensis arenicola*, *Dactylochelifer resli* und *Cheirochelifer* nov. gen. *turcicus* nov. spec. Außerdem konnten einige frühere Angaben berichtigt werden.

Im einzelnen enthielten die Ausbeuten folgende Arten:

Chthonius (*N.*) *tauricus* BEIER

4 ♂, 7 ♀, Namrun, meist in der Bodenstreu des Föhrenwaldes, 12. V.—1. VI. 1964; 2 ♂, Üzümlü, in der Bodenstreu niedriger Eichenbuschmacchie, 6. IV. 1964; 1 ♂, Kaş, in sehr trockenem Fallaub von Johannisbrotbaum, 24. IV. 1964; 1 ♂, Antakya, Hang bei Petruskirche, in sandiger Bodenstreu, 25. V. 1965; 2 ♂, 5 ♀, Marmaris und Berge bei diesem Ort, aus Laubstreu, Moos und Waldstreu des Liquidambarwaldes, 14. IV. 1964 (RESSL) und 12. IV. 1966 (FRANZ); 1 ♂, Amanus-Gebirge, Yarpuz, 900 m, Föhrenwald-Bodenstreu, 13. IV. 1966; 1 ♀, Kizilcahamam, N. Anatolien, in der Bodenstreu des Mischwaldes, 27. VI. 1966.

¹⁾ BEIER, MAX (1964), Die Pseudoscorpioniden-Fauna Anatoliens. — Rev. Fac. Sc. Univ. Istanbul (B) 29: 81—105.

Das Verbreitungsgebiet dieser bisher nur aus Süd- und West-Anatolien bekannten Art erstreckt sich also weiter nach Norden und Osten.

Chthonius (*C.*) *orthodactyloides* nov. spec. (Abb. 1)

Blaß gelblichbraun. Für die Artengruppe relativ klein. Carapax quadratisch, nach hinten nicht verengt, sein Vorderrand ohne Epistom, in der Mitte jedoch gezähnt, der Hinterrand mit 4 Borsten, von denen die beiden lateralen sehr kurz sind. Vorderaugen gut entwickelt und wenigstens um ihren Durchmesser vom Vorderrand abstehend, Hinteraugen flach, etwas reduziert. Die ersten 4 Abdominaltergite mit je 4, die folgenden mit je 6 Borsten. Fester Chelicerenfinger mit größerem Mittelzahn, beweglicher mit zwei kräftigen Subapikalzähnen. Spinnhöcker vorhanden. Palpenfemur nur wenig länger als

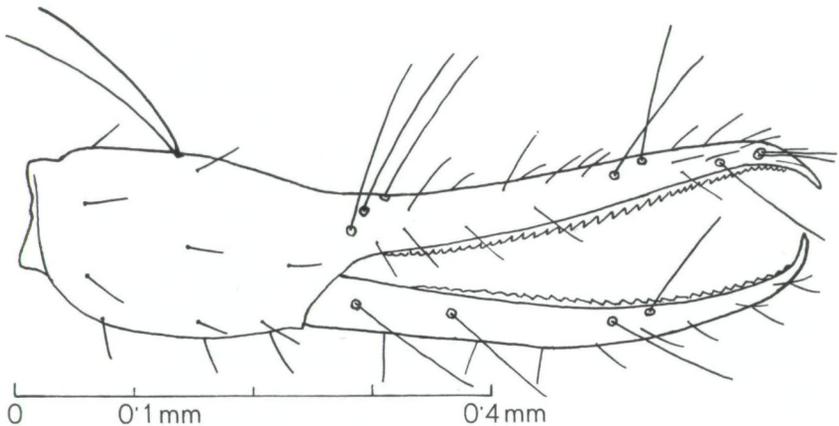


Abb. 1. *Chthonius* (*C.*) *orthodactyloides* nov. spec., ♀, Schere lateral.

der Carapax. Palpenhand 1,7mal, die ganze Schere 4,5mal länger als breit. Finger fast 1,8mal länger als die Hand, schwach gekrümmt, dicht und spitzig sägeartig bezahnt; fester Finger mit 43, beweglicher mit etwa 30 Zähnen, von welchen letzteren jedoch nur rund 12 im distalen Fingerteil deutlich sind. Stellung der Tasthaare normal. Coxen des 2. und 3. Beinpaars mit einer geringen Zahl von Coxaldornen. — Körner-L. ♀ 1,4 mm; Carapax-L. und B. 0,40 mm; Palpenhand-L. 0,24 mm, B. 0,15 mm; Finger-L. 0,42 mm.

Holotype: 1 ♀, Marmaris, Liquidambarwald, in der feuchten Bodenstreu. 13. IV. 1964, RESSL leg.

Paratype: 1 ♀, Köycegiz, Liquidambarwald, in der Bodenstreu, 17. IV, 1964, RESSL leg.

Dem *C. orthodactylus* (LEACH) am nächsten stehend, aber bedeutend kleiner und von ihm außerdem durch den quadratischen, nach hinten nicht verengten Carapax sowie die dichter bezahnten Palpenfinger und die höhere Zahnzahl des festen Fingers unterschieden. Von dem ebenfalls sehr ähnlichen

C. diophthalmus (DADAY) unterscheidet sich die neue Art vor allem durch das Fehlen der proximalen Dorsaldelle auf der Palpenhand und die wesentlich dichtere Bezeichnung der Palpenfinger.

Chthonius (E.) romanicus BEIER

1 ♂, 1 ♀, Üzümlü, in der Bodenstreu niedriger Eichenbuschmacchie, 6. IV. 1964; 1 ♂, oberhalb Kaya, Nordhang, im Moos, 11. IV. 1964; 2 ♂, Dodurga, unterhalb des Dorfes im Detritus, 5. IV. 1964; 1 ♂, 2 ♀, 1 Tritonymphe, Köycegiz, in der Bodenstreu des Liquidambarwaldes, 17.—20. IV. 1964; 1 ♂, Sultanaköy bei Köycegiz, unter trockener Föhrenrinde, 19. IV. 1964; 2 ♂, 1 ♀, 2 Nymphen, Kaş (Kasch), in verschiedenen trockenen Biotopen, 22.—24. IV. 1964; 41 ♂, 22 ♀, Namrun, in verschiedenen Biotopen, zumeist jedoch in der Bodenstreu des Föhrenwaldes bzw. in Föhrenstrünken, 12. V.—4. VI. 1964; 2 ♂, 2 ♀, Finike (Finika), auf föhrenbewachsenem steinigem Hang, 1.—3. V. 1964; 1 ♀, Kumluca, in der Bodenstreu eines trockenen Nordhanges, 4. V. 1964; 1 ♂, 2 ♀, 1 Tritonymphe, Marmaris, Liquidambarwald, in feuchter Bodenstreu, 13.—14. IV. 1964; 1 ♀, Gülderen, 1 km NW von Antakya, im Fallaub des Strauchwaldes, 27. V. 1965; 2 ♀, Maraş, Friedhof, in der Bodenstreu zwischen Gräbern, 28.—29. V. 1965; 2 ♂, 1 ♀, Hacilar, im Bodenlaub an Gartenmauer, 4. VI. 1965; 1 ♂, 5 ♀, Talas, an Gartenmauer, trocken, 7. VI. 1965; 2 ♂, 3 ♀, Alihoca, Bulga-Dagh-Nordhang, in der Bodenstreu des Tannenwaldes, 11. VI. 1965; 1 Nymphe, aus Efeu an Felswand, 20. VI. 1965; 1 ♂, Amasya, in Gebirgsschlucht aus mulmiger Bodenstreu, 21. VI. 1966.

Diese weit verbreitete und ubiquistische Art ist von Rumänien bis Ost-Anatolien fast überall zu finden. Sie vertritt im Osten den mitteleuropäischen *C. (E.) tetrachelatus* (PREYSSL.) und ist vielleicht nur als dessen Subspecies zu werten.

Lechytia anatolica BEIER

1 ♂, Namrun (locus typicus), Föhrenwald, in rotfaulem, ziemlich trockenem Föhrenstrunk, 25. V. 1964.

Die Art ist bisher nur in wenigen Exemplaren aus Namrun bekannt.

Neobisium simonioides BEIER

1 ♂, Namrun, Garten, in Nußbaummulm, 17. V. 1964.

Bisher nur aus dem Cilicischen Taurus bekannt.

Neobisium resslı BEIER

3 ♀, 6 Nymphen, Dalyan, unter Steinen und in der Bodenstreu, 19. IV. 1964; 1 ♂, Kaş, trockener Steilhang zum Meer, unter Steinen, 22. IV. 1964; 1 ♂, 1 ♀, 5 Tritonymphen, Elmali, Garten, im feuchten Bodenlaub unter Heckenzaun, 26. IV. 1964; 1 ♂, Demre, Amphitheater, in der Bodenstreu, 30. IV. 1964; 4 ♀, Finike (Finika), in Kalkfelsgrotte und auf föhrenbewachsenem steinigem Hang, 29. IV.—2. V. 1964.

Die Art war bisher nur nach dem Typenexemplar (♂) von Marasch bekannt. Die nunmehr auch vorliegenden Weibchen haben etwas robustere Palpen, deren Femur auf der ganzen Medialseite relativ grob granuliert ist (wohl Geschlechtsdimorphismus). Die Maße des Weibchens betragen: Carapax-L. 0,80 mm, B. 0,74 mm; Palpen: Femur-L. 0,85 mm, Tibia-L. 0,67 mm, Hand-L. 0,68 mm, Finger-L. 0,78 mm.

Neobisium cephalonicum (DADAY)

1 ♂, 1 Tritonymphe Insel Burgaz Adesi im Marmara-Meer, in der Bodenstreu des Föhrenwaldes, 2. V. 1965.

Die beiden Exemplare scheinen dieser Art anzugehören, obwohl das Männchen ungewöhnlich klein ist (Palpenfemur 0,65 mm lang) und der Tibialausschnitt etwas tiefer reicht. Die Art ist von Dalmatien bis Bulgarien bekannt.

Neobisium validum (L. KOCH)

1 ♂, 1 ♀, 13 Nymphen, Üzümlü, niedrige Eichenbuschmacchie, in der Bodenstreu, 6. IV. 1964; 4 ♂, 4 ♀, 10 Nymphen, Kaş, aus der Bodenstreu meist trockener Biotope, 22.—24. IV. 1964; 6 ♀, 3 Tritonymphen, Finike (Finika), meist aus der Bodenstreu des Föhrenwaldes, 1.—3. V. 1964; 23 ♂, 16 ♀, 181 Nymphen, Namrun, meist aus der Bodenstreu des Föhrenwaldes, aber auch an Flußufern und in Gärten unter Gebüsch im Fallaub, 12. V.—5. VI. 1964; 1 ♂, Burdur, Seeufer, unter *Verbascum*-Rosette, 14. V. 1965; 3 ♂, 36 km nordöstl. Beyşehir, unter Eichengebüsch in der Bodenstreu, 20. V. 1965; 2 Nymphen, Nur-Dagh Tapesi, Paßhöhe, 1150 m, in der Bodenstreu des Eichenbuschwaldes, 23. V. 1965; 11 Tritonymphen, Yeşilyurt, an Quelle in der Bodenstreu, 2. VI. 1965; 2 ♀, Abant-See, 1300 m, in der Bodenstreu des Mischwaldes, 7. IV. 1966; 3 Nymphen, Nur-Dagh, Yarpuz, 900 m, Föhrenwald-Bodenstreu, 13. IV. 1966.

Die Art ist im zentralen und südlichen Anatolien überall zu finden und geht südwärts über Syrien bis Israel.

Neobisium validum turcicum BEIER

1 ♂, Izmit, 10 km östlich, im Bodenlaub von Strauchwerk, 7. V. 1965; 1 ♂, Belkis (Aspendos), bei Ruinen unter Gebüsch im Fallaub, 16. V. 1965.

Neobisium anatolicum BEIER

3 ♂, 2 ♀, 45 km WSW Eskişehir, unter Eichengebüsch in der Bodenstreu, 9. V. 1965; 1 ♂, 1 ♀, Berge bei Marmaris, aus Waldstreu, 12. IV. 1966; 1 ♀, 7 Nymphen, Kizilcahamam, in der Bodenstreu des Mischwaldes und unter Steinen, 24.—27. VI. 1966; 3 ♂, 4 ♀, 23 Nymphen, Amasya, in enger Gebirgsschlucht aus mulmiger Bodenstreu, 21. VI. 1966.

Die Art lebt vorwiegend in gebirgigen Teilen des Landes.

Microcreagis resshi BEIER

2 ♀, Namrun, am Bach unter der Bodenstreu eines Nadelbaumes, 28. V. 1964.

Die Weibchen sind größer als die männliche Type von Silifke: Körper-L. 2,2 mm; Carapax-L. 0,52 mm; Palpen: Femur-L. 0,56 mm, Tibia-L. 0,45 mm, Hand-L. 0,45 mm, Finger-L. 0,45 mm. Sie stimmen jedoch sonst völlig mit der Type überein.

Minniza babylonica lindbergi BEIER

1 ♂, Bornova, Hohlwegböschung, in der Bodenstreu, 1. IV. 1964; 1 ♀, Demre, Amphitheater, in der Bodenstreu, 30. IV. 1964; 1 ♂, Yavuzeli nördlich Gaziantep, 28. IV. 1966; 1 ♂, Mardin, 8. V. 1966.

Minniza syriaca BEIER

1 ♀, Maraş, Friedhof, unter Stein, 28. V. 1965.

Chalocheiridius libanoticus BEIER

1 ♂, 1 ♀, Bornova, unter Laubbaumstockrinde, 1. IV. 1964, 2 ♂, 1 ♀, Kestep, unter Eichenrinde und im Mulm, 4.—5. IV. 1964; 3 ♀, Üzümlü, in der Bodenstreu niedriger Eichenbuschmacchie, 6. IV. 1964; 1 ♂, 3 ♀, 1 Tritonymphe, Fethiye, Meeresniederung, in *Juncus*-Bodenstreu, 9. IV. 1964; 1 ♂, 2 ♀, Köycegiz, am Seestrand unter Anspülicht und im Ödland unter Steinen, 18.—20. IV. 1964; 1 ♀, Finike, Sanddünen am Strand, unter *Juncus*, 5. V. 1964; 1 ♂, 1 ♀, Antakya, bei Petruskirche in sandiger Bodenstreu, 25. V. 1965; 7 ♀, Samandagh, Sandstrand, unter *Juncus*, 26. V. 1965; 2 ♀, Gülderen, 10 km NW von Antakya, im Fallaub unter Strauch, 27. V. 1965; 1 ♂, 1 ♀, Malatya, Sandstrand, unter Gebüsch, 30. V. 1965; 1 ♀, Süleymanli N. Maraş, in der Bodenstreu von Augebüsch, 23. IV. 1966.

Von Süd-Anatolien über den Libanon bis Israel verbreitet.

Apolpiolum stupidum BEIER

1 ♂, 1 ♀, Kestep, unter Eichenrinde, 4. IV. 1964; 2 ♂, 3 ♀, Üzümlü, in der Bodenstreu niedriger Eichenbuschmacchie, 6. IV. 1964; 4 ♂, 15 ♀, Kaş, in der Bodenstreu verschiedener trockener Biotope, 22.—24. IV. 1964; 2 ♂, 2 ♀, Marmaris, aus Laubstreu und unter Föhrenrinde, 15. IV. 1964 und 12. IV. 1966; 2 ♀, Demre, Amphitheater, in Bodenstreu, 30. IV. 1964; 4 ♂, 12 ♀, Finike (Finika), zumeist in der Bodenstreu des Föhrenwaldes, 29. IV.—3. V. 1964; 1 ♂, Nur-Dagh Tapesi, Paßhöhe, 1150 m, in der Bodenstreu des Eichenbuschwaldes, 23. V. 1965; 1 ♀, Maraş, zwischen Weingärten in der Bodenstreu, 29. V. 1965.

Bisher von Israel und der südlichen Türkei bekannt.

Garypinus dimidiatus (L. KOCH)

4 ♂, 1 ♀, Nordhang oberhalb Kaya, in Moos, 11. IV. 1964; 2 ♂, 3 ♀, Dalyan, Burgruinenhang, in der Bodenstreu, 19. IV. 1964; 14 ♂, 13 ♀, 14 Nymphen, Kaş, in der Bodenstreu verschiedener trockener Biotope, 22.—24. IV. 1964; 2 ♂, 4 ♀, Demre, Amphitheater, Bodenstreu, 30. IV. 1964; 4 ♂, 6 ♀, 3 Nymphen, Kumbuca, trockener Nordhang, Bodenstreu, 4. V. 1964; 13 ♂, 28 ♀, 11 Nymphen, Finike (Finika), meist in der Bodenstreu des Föhrenwaldes, 1.—25. V. 1964; 4 ♂, 5 ♀, 5 Nymphen, Namrun, in der Bodenstreu des Föhrenwaldes, 14.—31. V. 1964; 1 ♀, Antalya, Stadtrand, unter Gebüsch, 15. V. 1965; 1 ♀, 25 km N. Antalya, Buschwald, in der Bodenstreu, 17. 5. 1965; 1 ♂, 4 ♀, 4 Tritonymphen, Bekis (Aspendos), bei Ruinen unter Gebüsch in der Bodenstreu, 16. V. 1965; 3 ♂, 3 ♀, Maraş, Friedhof und Weingärten, in der Bodenstreu, 29. V. 1965; 1 ♂, 3 ♀, 1 Nymphen, Gebirge bei Marmaris, unter Steinen und aus Waldstreu in Bacheinschnitt, 12. IV. 1966; 1 ♂, 2 ♀, Amanus-Gebirge, Yarpuz, 900 m, in der Bodenstreu des Föhrenwaldes, 13. IV. 1966; 2 ♀, Yavurzeli NO. von Gazantep, 28. IV. 1966; 5 ♂, 2 Tritonymphen, Nur-Dagh Tapesi (Amanusgebirge), Paßhöhe, 1150 m, in der Bodenstreu des Eichenbuschwaldes, 23. V. 1965 und 14. IV. 1966.

Eine ostmediterrane Art. Bei den letzterwähnten Stücken von der Paßhöhe des Nur-Dagh Tapesi handelt es sich um eine — vermutlich durch die große Höhenlage bedingte — Zwergform mit einer Länge des Palpenfemur von nur 0,45 mm.

Garypinus asper BEIER

1 Tritonymphen, Gülderen, 10 km NW. von Antakya, im Fallaub am Strauchrand, 27. V. 1965. Außerdem gehören die von mir 1964, p. 92, irrtümlich zu *G. dimidiatus* gestellten Stücke von Anamur hierher, was hiermit richtiggestellt sei.

Amblyolpium anatolicum nov. spec. (Abb. 2)

Palpen hell rötlichbraun, Carapax und Abdominaltergite blaß bräunlich. Carapax fast 1,3mal länger als breit, glatt, mit kurzem, breitem Cucullus und einer völlig verflachten, nur seitlich schwach erkennbaren submedianen Quersfurche; 22 Borsten, hiervon je 4 am Vorder- und Hinterrand; Augen stark gewölbt, von gleicher Größe, die vorderen etwa um ihren halben, 0,05 mm betragenden Durchmesser vom Vorderrand und kaum $\frac{1}{4}$ ihres Durchmessers von den Hinteraugen entfernt; hinter den Augen eine große aufgehellte Zone. Die 3 ersten Abdominaltergite sehr schmal, das 1. unvollständig, die übrigen breit geteilt, Endtergit ungeteilt; Chätotaxie: 6—6—6—6—8—8 etc. Endtergit mit einem Tastborstenpaar. Endsternit ebenfalls mit 2 Tastborsten. Chelicerenstamm mit 5 Borsten. Galea des Weibchens ziemlich lang, mit 2 Terminal- und 1 Subterminalästchen, die Galealborste die Mitte der Galea kaum überragend. Palpen glatt, nur Tibia und Hand mediodistal spärlich und un-

deutlich granuliert. Trochanter ohne Höcker. Femur kurz gestielt, 4,1mal, Tibia 2,7mal, Hand 2mal, Schere mit Stiel 4mal, ohne Stiel 3,7mal länger als breit, alle Glieder nur mit einigen wenigen kleinen Sinnesporen. Finger kaum länger als die Hand mit Stiel, der feste mit 35 Zähnen; Zähne des beweglichen Fingers nur distal gut entwickelt, proximal flach. Stellung der Tasthaare für die Gattung vollkommen typisch, *isb*, *ist* und *it* also in einer dicht geschlossenen Gruppe am Ende des proximalen Fingerdrittels stehend, *st-t* des beweglichen Fingers einander stark genähert. Telofemur des 1. Beinpaars kürzer als das

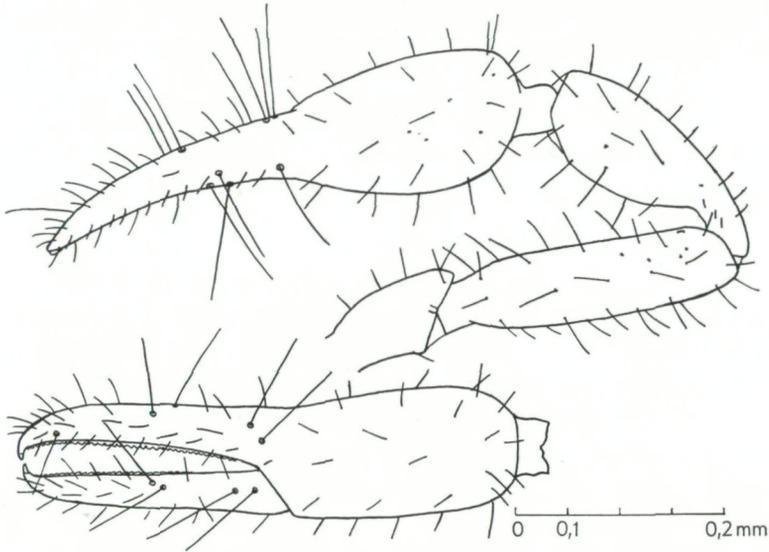


Abb. 2. *Amblyolpium anatolicum* nov. spec., ♀, rechte Palpe und Schere lateral.

Basifemur und gegen dieses gut beweglich. Hinterfemora ziemlich breit. 2. Tarsenglied der Hinterbeine mäßig schlank und länger als das 1. Arolien geteilt, länger als die Klauen. — Körper-L. ♀ 2,4 mm; Carapax-L. 0,62 mm, B. 0,48 mm; Palpen: Femur-L. 0,58 mm, B. 0,14 mm, Tibia-L. 0,49 mm, B. 0,18 mm, Hand-L. 0,51 mm, B. 0,25 mm, Finger-L. 0,53 mm.

Holotypus: 1 ♀, Süd-Anatolien, Egridir, Hang am Südufer des Sees, unter Gebüsch im Fallaub, 19. V. 1965, RESSL leg. (Mus. Wien).

Vom nächstverwandten *A. dollfusi* SIM. aus Südfrankreich (Collobrières, Dept. Var) durch völlig gleich große Augen, den Besitz von 8 Borsten erst auf dem 5. Abdominaltergit, schlankeres und auch ventral glattes Palpenfemur sowie etwas größere Zahnzahl des festen Palpenfingers unterschieden. — Die Entdeckung eines Vertreters der vorwiegend südasiatischen und pazifischen Gattung *Amblyolpium* in Anatolien ist vor allem deshalb von besonderem Interesse, weil sie numehr das bisher fraglich erschienene Vorkommen von *A. dollfusi* in Südfrankreich hinreichend bestätigt, obwohl die Art von dort seit dem ersten Fund im Jahre 1898 nicht wieder gemeldet wurde. Damit ist also das Vorkommen der Gattung auch in Südeuropa und Kleinasien gesichert.

Geogarypus minor (L. KOCH)

1 ♀, Dalyan, Burgruinenhang, in der Bodenstreu, 19. IV. 1964; 2 ♀, Insel Burgaz, in der Bodenstreu des Föhrenwaldes, 2. V. 1965; 2 ♂, 4 ♀, 15 Tritonymphen, Istanbul, Üsküdar, unter Zypressenrinde, 5. V. 1965.

Diese im Mediterrangebiet sonst häufige Art ist in der Türkei merkwürdigerweise auf die Küstengebiete des Marmara-Meeres beschränkt.

Geogarypus nigrimanus (SIM.)

1 ♂, Bornova, Hohlwegböschung, in der Bodenstreu, 1. IV. 1964; 3 ♂, 5 ♀, Marmaris, unter Laubbaumstockrinde und in der Bodenstreu eines Gartens, 13.—14. IV. 1964; 1 ♀, Köycegiz, in der Bodenstreu des Liquidambarwaldes, 17. IV. 1964.

Die ersten Nachweise dieser vorwiegend westmediterranen Art für Anatolien.

Geogarypus shulovi BEIER

1 ♂, 1 Tritonymphe, Kestep, im Eichenmulm, 5. IV. 1964; 7 ♂, 15 ♀, 35 Deuto- und Tritonymphen, Namrun, in der Bodenstreu des Föhrenwaldes, 12. V.—1. VI. 1964; 3 ♂, 6 ♀, 1 Tritonymphe, Samandagh, Sandstrand, unter *Juncus*, 26. V. 1965; 9 ♂, 6 ♀, 2 Tritonymphen, Maraş, an Quelle unter Pappel im Fallaub, 29. V. 1965; 1 ♂, 3 ♀, Yeşilyurt, an Quellbach unter Bodenlaub; 1 ♀, Alihoca, Bulga-Dagh-Nordhang, im Fallaub unter Buchengestrüpp, 11. VI. 1965; 3 ♂, 5 ♀, 3 Tritonymphen, unterhalb Süleymanli nördlich Maraş, Talboden, in der hohen Bodenstreu des Auebüsches, 23. IV. 1966 (BEIER); 13 ♂, 17 ♀, Yavuzeli NO. von Gaziantep, 28. IV. 1966 (TUNNER).

Aus Israel und der südlichen Türkei bekannt.

Apocheiridium turcicum nov. spec. (Abb. 3)

Bei nochmaliger Überprüfung des gesamten anatolischen *Apocheiridium*-Materiales hat sich herausgestellt, daß sämtliche vorliegende Exemplare nicht mit dem westmediterranen und mitteleuropäischen *A. ferum* (SIM.) identisch sind, sondern einer neuen, von dieser sehr gut unterschiedenen Art angehören. Meine diesbezügliche frühere Fehlbestimmung (1964, p. 93) ist daher richtigzustellen und *A. ferum* aus der Fauna der Türkei zu streichen. Die anatolische Art läßt sich folgendermaßen kennzeichnen.

Hell bräunlichgelb. Carapax etwas kürzer als am Hinterrande breit, grob, scharf und mäßig dicht granuliert, mit 20 bis 24 Hinterrandborsten, diese wie alle anderen dorsalen Vestituralborsten gekrümmt, niedergelegt und nahe der Mitte mit einem Zähnchen versehen; nur die submedianen Querfurchen als breite, flache Einschnürung vorhanden. Augen klein, aber mit gewölbter Linse. Abdominaltergite mit Ausnahme der beiden letzten geteilt, die vorderen Tergite schmaler als die hinteren, der 3. aber nicht schmaler als der vorhergehende oder folgende; Granulation der Tergite raspelartig, mäßig dicht. Die

Halbtergite mit je 26—30 Hinterrandborsten, von denen einige eine subdiscale Stellung haben können; Endtergit mit insgesamt 16—18 Randborsten. Sternitborsten einfach zugespitzt. Galea beim Weibchen (und auch bei der Nymphe) aus 3 kräftigen, getrennten, beim Männchen aus 1—2 zarten, kurzen Stämmchen bestehend. Palpen relativ gedrunge, Coxenrand, Trochanter und Femur dicht, grob und zähnenartig, Tibia und Hand allmählich feiner granuliert, Finger glatt. Trochanterhöcker rund. Femur abrupt gestielt, basal am breitesten, hier lateral fast beulenförmig verdickt, 3,2mal, Tibia 2,4mal länger als breit und ein wenig breiter als das Femur an seiner breitesten Stelle; Hand basal sehr breit, distalwärts stark konisch verengt, 1,7mal, die ganze Schere

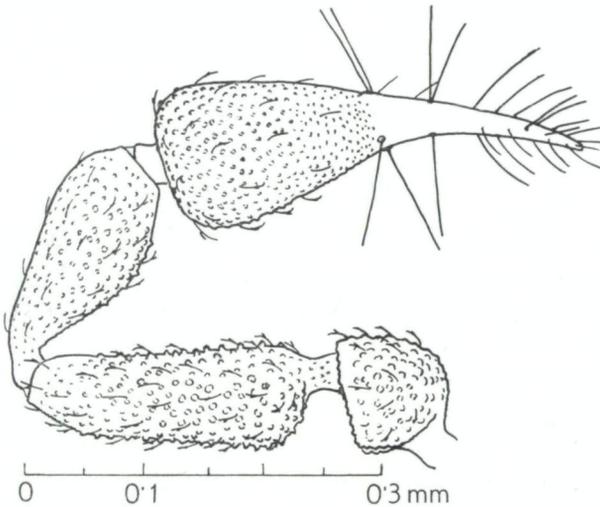


Abb. 3. *Apocheiridium turcicum* nov. spec., linke Palpe.

mit Stiel 3,2mal, ohne Stiel 3mal länger als breit. Finger fast so lang wie die Hand mit Stiel; Anzahl und Stellung ihrer Tasthaare normal. Femora sämtlicher Beine ungeteilt: — Körper-L. 1—1,1 mm; Carapax-L. 0,32 mm, B. 0,36 mm; Palpen: Femur-L. 0,26 mm, B. 0,08 mm, Tibia-L. 0,22 mm, B. 0,09 mm, Hand-L. 0,20 mm, B. 0,12 mm, Finger-L. 0,19 mm.

Holotype: 1 ♂, Süd-Anatolien, Namrun, Garten, unter Nußbaumrinde, 16. V. 1964, RESSL leg. (Mus. Wien).

Paratypen: 4 ♀, 5 Tritonymphen, Namrun, unter Birnstock-, Nußbaum- und Platanenrinde, 13.—19. V. 1963; 3 ♂, 9 ♀, 1 Tritonymphe, Namrun, unter Nußbaum-, Birnbaum- und Platanenrinde, 13.—23. V. 1964; 1 ♀, Maraş, in der Bodenstreu unter Gebüsch zwischen Weingärten, 7. V. 1963; 2 ♀, Harbiye bei Antakiya, unter Platanenrinde, 9. V. 1963; 1 ♂, Üzümlü, unter Nußbaumrinde, 7. IV. 1964; 1 ♀, Sultanaköy bei Köycegiz, unter Platanenrinde.

Die neue Art unterscheidet sich von *A. ferum* (SIM.) durch wesentlich kürzere und gedrungenere Palpen, kürzere, basal breitere und distal viel

stärker verengte Hand sowie relativ längere Finger; außerdem ist der 3. Abdominaltergit nicht schmaler als der vorhergehende oder folgende.

Atemnus politus (SIM.)

4 ♂, 1 ♀, 3 Deutonymphen, Namrun, in der Bodenstreu des Föhrenwaldes und im Mulm einer Ulmenbaumhöhlung, 12. und 27. V. 1964; 3 ♂, 2 ♀, 1 Tritonynphe, 36 km nordöstlich Beyşehir, unter Eichengebüsch im Fallaub, 20. V. 1965; 1 ♀, 30 km nordöstlich Mut, unter Föhrenrinde, 21. V. 1965; 7 ♂, 14 ♀, 1 Deutonymphe, Eskimalatya, im Fallaub unter Gebüsch am Dorfrand, 31. V. 1965; 1 ♂, 2 Tritonymphen, Yeşilyurt, am Quellbach im Bodenaub, 2. VI. 1965; 1 ♂, Alihoca, Nordhang des Bulga-Dagh, im Fallaub unter Buchengestrüpp, 11. VI. 1965; 1 ♂, 1 Deutonymphe, Biulga-Maden, Richtung Alihoca, an Quelle unter Gebüsch im Fallaub. 16. VI. 1965; 1 ♂, Sakçagösü bei Antep, 26. IV. 1966 (TUNNER).

Eine im Mediterrangebiet weit verbreitete und ostwärts tief bis in die gebirgigen Gegenden Asiens reichende Art.

Atemnus syriacus (BEIER)

2 ♀, 2 Nymphen, Kestep, im Eichenmulm, 5. IV. 1964; 1 ♀, Üzümlü, unter Nußbaumrinde, 7. IV. 1964; 2 ♀, Dodurga, in hohler Eiche, 10. IV. 1964; 1 ♂, 1 ♀, 1 Tritonynphe, im Mulm alter Platane auf Dorfplatz, 11. IV. 1964; 13 ♂, 8 ♀, 23 Nymphen, Köycegiz, Liquidambarwald, in der Waldstreu und unter loser Baumrinde, 16.—18. IV. 1964; 6 ♂, 5 ♀, 3 Nymphen, Namrun, im Föhrenwald unter Rinde, in rotfaulen Strünken und in der Bodenstreu sowie unter Nußbaum- und Birnbaumrinde, 17.—27. V. 1964; 1 Deutonymphe, Maraş, Stadtrand, im Mulm eines hohlen Maulbeerbaumes, 29. V. 1965.

Die Art ist bisher nur von Syrien und der südlichen Türkei bekannt. Bei einer nochmaligen Überprüfung ihrer Gattungszugehörigkeit hat sich herausgestellt, daß eine Quersfurche des Carapax durch einen dunklen Streifen manchmal nur vorgetäuscht wird, ohne tatsächlich vorhanden zu sein. Ich stelle die Art daher nunmehr in die Gattung *Atemnus*, innerhalb derer sie ebenfalls durch die außerordentlich plumpen Palpen auffällt.

Pselaphochernes scorpioides (HERM.)

5 ♂, 9 ♀, Marmaris, Liquidambarwald, in feuchter Waldstreu, 13. IV. 1964; 17 ♂, 44 ♀, 2 Nymphen, Köycegiz, Liquidambarwald, in der Bodenstreu und im Mulm von Baumstrünken, 17.—20. IV. 1964; 1 ♀, Elmali, im Mulm einer Zitterpappel, 27. IV. 1964; 28 ♂, 52 ♀, 6 Nymphen, Namrun, im Mulm hohler Bäume, in rotfaulen Baumstrünken, unter Rinde, in verrotteten Vegetabilien und in einem alten Wespennest, 13. V.—3. VI. 1964; 1 ♀, Darende, am Bach unter feuchter, loser Weidenrinde, 3. VI. 1965; 1 ♀, Eskigümüs, im Mulm einer hohlen Weide am Bach, 9. VI. 1965; 4 ♂, 16 ♀, Bulga-Maden, Gärten, im Mulm eines hohlen Nußbaumes und eines Kirschbaumstockes, 14.—15. VI. 1965.

Die Art, bei der in der Regel die Weibchen zu überwiegen scheinen, ist über Europa und die angrenzenden Gebiete weit verbreitet.

Pselaphochernes turcicus nov. spec. (Abb. 4)

Hartteile ziemlich lebhaft rötlichbraun, der Carapax hinten etwas aufgehell. Carapax vorn dicht, hinter der submedianen Querfurche schütterer körnig granuliert, ohne Augenflecke, mit kurzen, gekeulten Vestituralborsten; die vordere Querfurche deutlich, die hintere verflacht und dem Hinterrand kaum genähert. Abdominaltergite ziemlich grob, aber nur mäßig dicht quer-

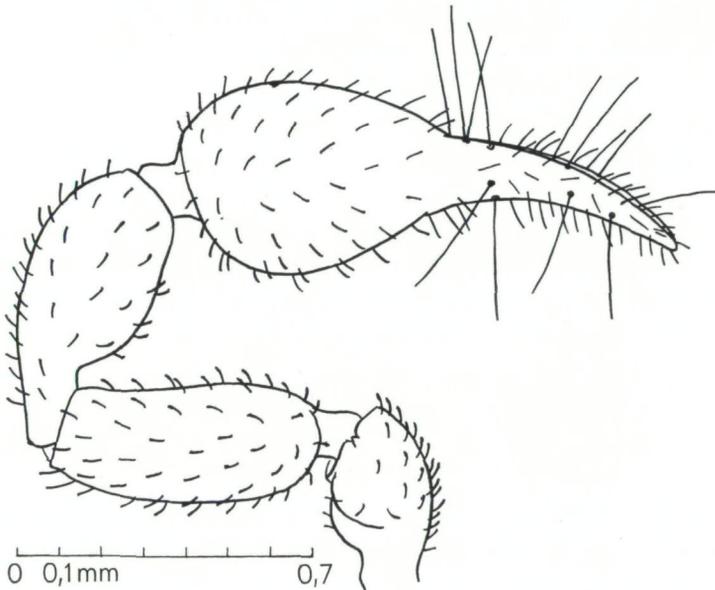


Abb. 4. *Pselaphochernes turcicus* nov. spec., ♀, linke Palpe.

körnig granuliert, mit Ausnahme des letzten geteilt; Tergalborsten durchwegs gekeult, auf den hinteren Segmenten an Länge stark zunehmend, Endtergit mit einem Paar langer lateraler Tastborsten, ebenso der Endsternit. Die Halbtergite der Segmente 4—7 mit je 8 Hinterrandborsten sowie 1 Seitenrand- und 1 Medianrandborste; Halbtergite des 9. Segments mit 5, die des 10. mit 4 Hinterrandborsten, beide mit einer Seitenrand- und einer Discalborste; Endtergit mit 4 Discalborsten. Chelicerenstamm mit 5 Borsten, nur *SB* apikal derb gezähnt. Serrula mit 19 Lamellen. Galea mit 5 Ästchen in der distalen Hälfte, das proximale nicht verlängert. Die kurze basale Flagellumborste, die nur $\frac{1}{3}$ so lang ist wie die beiden distalen, verdoppelt, so daß das Flagellum eigentlich aus 4 Borsten besteht, hiervon die beiden basalen von gleicher Länge, nur die distale einseitig gezähnt. Palpen kräftig, aber nicht plump,

der Trochanter gröber, die übrigen Glieder fein und sehr dicht granuliert. Vestituralborsten der Palpen relativ kurz, die medialen ziemlich stark, die lateralen nur schwach gekeult. Trochanterhöcker rund. Femur abrupt gestielt, 2,7mal, Tibia 2,2mal länger als breit, medial nicht sehr stark gebaucht; Hand eiförmig, 1,7mal, Schere mit Stiel 2,8mal, ohne Stiel 2,6mal länger als breit. Finger des Weibchens kaum länger als die Hand ohne Stiel, je mit 42—43 Zähnen; Nebenzähne hat der feste Finger medial 7, der bewegliche 6; lateral haben beide Finger je 3 Nebenzähne. Stellung der Tasthaare im allgemeinen normal, nur *st* von *sb* fast doppelt so weit entfernt wie von *t*. Die Tastborste der Hintertarsen relativ kurz und subapikal (etwas vor dem Endviertel) stehend. — Körper-L. ♀ 2 mm; Carapax-L. 0,90 mm, B. 0,72 mm; Palpen: Femur-L. 0,72 mm, B. 0,27 mm, Tibia-L. 0,67 mm, B. 0,31 mm, Hand-L. 0,72 mm, B. 0,45 mm, Finger-L. 0,62 mm.

Typen: 4 ♀, 1 Tritonymphe, Gaybi bei Eregli, Gärten, im Mulm einer hohlen Pappel, 10. VI. 1965, RESSL leg. (Mus. Wien).

Nächstverwandt mit *P. anachoreta* (SIM.), von ihm jedoch durch bedeutend kürzere mediale Vestitularborsten der Palpen, etwas schlankere Palpenglieder, etwas höhere Zahl der Tergalborsten, nicht verlängerten proximalen Ast der Galea und noch weiter distal stehende Tastborste der Hintertarsen unterschieden. Stimmt mit *anachoreta* in der Vierzahl der Flagellumborsten überein, wobei die beiden basalen Borsten von gleicher Länge und nur $\frac{1}{3}$ so lang sind wie die beiden distalen.

Allochernes wideri ssp. *phaleratus* (SIM.)

8 ♂, 13 ♀, 5 Nymphen, Namrun, im Mulm alter Prunus-, Ulmen- und Nußbäume sowie aus altem Wespennest in hohler Tanne, 12. V.—13. VI. 1964; 1 ♂, Elmali, im Mulm einer hohlen Zitterpappel, 27. IV. 1964; 4 ♂, 6 ♀, 5 Nymphen, Aslantepe, an Quelle, im Mulm einer hohlen Weide, 1. VI. 1965; 1 ♂, 5 Nymphen, Yeşilyurt, im Mulm eines hohlen Nußbaumes, 2. VI. 1965; 5 ♂, 3 ♀, 9 Nymphen, Gaybi bei Eregli, in trockenem Nußbaummulm, 10. VI. 1965.

Die artliche Trennung von *A. wideri* (C. L. KOCH, 1843) und *phaleratus* (SIMON, 1879) läßt sich nicht aufrecht erhalten, weil die proximale Verdickung des männlichen Palpenfemur, die besonders bei südlichen Stücken auftritt, variabel und auch im Süden nicht immer sehr ausgeprägt ist. Immerhin kann man *phaleratus* als südliche Suspecies von *wideri* auffassen, die sich von der Nominatform durch folgende Merkmale unterscheidet: Abdominaltergite etwas gröber granuliert, Tergalborsten etwas stärker gekeult, Zahl der abdominalen Tergalborsten nur 8 bis 9, männliches Palpenfemur in der Regel distal stärker verengt und relativ etwas kürzer. *A. wideri* und seine Subspecies *phaleratus* sind nicht synanthrop, sondern leben im Mulm alter, hohler Bäume, vorwiegend in Laubbäumen. Synanthrop (in Stallungen, Silos usw.) ist hingegen der mit *A. wideri* oft verwechselte *A. powelli* (KEW).

Allochernes powelli (KEW)(= *italicus* BEIER)

1 ♀, Finike (Finika), Kalkfelsgrotte, in der Bodenstreu, 2. V. 1964; 4 ♂, 5 ♀, 7 Nymphen, Eskimalatya, im Mulm einer alten Karawanserei, 31. V. 1965; 10 ♂, 15 ♀, 24 Nymphen, Hacilar, im Häckselmulm eines Sommerstalles, 4. VI. 1965; 1 ♂, 3 ♀, Alihoca Richtung Maden, im Mulm eines Eselunterstandes, 16. VI. 1965. — Ferner gehören folgende von mir in früheren Arbeiten (1963, p. 274, 1964, p. 94) unter *A. wideri* aufgeführten Stücke hierher: 17 ♂, 59 ♀, 34 Nymphen, Akschehir, im Stallmull einer Karawanserei, 1. V. 1960; 1 ♂, Namrun, in einer Hufschmiede unter Kisten im Mulm, 18. V. 1963.

Diese europäische Art ist neu für Anatolien. Sie wird häufig synanthrop (in Stallungen, Silos usw.) gefunden.

Chernes hahni L. KOCH

1 Nymphe, Sabanca, am Seeufer unter Erlenrinde, 7. V. 1965; 2 ♂, Egridir, Seeufer, unter Weidenrinde, 19. V. 1965; 1 ♀, 1 Tritonymphe, Nighde, Bahnhof, im Mulm hohler Weiden, 8. VI. 1965; 1 ♂, 1 ♀, 2 Tritonymphen, Beykoz am Bosphorus, unter Platanenrinde, 12. VI. 1966.

Chernes rufeolus (SIM.)

1 ♂, 3 ♀, 1 Tritonymphe, Namrun, Tannenwald, aus altem Wespennest in hohler Tanne, 13. V. 1964.

Neu für Anatolien. Die Art war bisher nur aus dem westlichen Mittelmeergebiet und aus dem südlichen Mitteleuropa bekannt.

Chernes rhodinus BEIER

1 Tritonymphe, 2 Deutonymphen, Kestep, in Eichenmulm, 5. IV. 1964; 3 ♂, 2 ♀, 1 Tritonymphe, Köycegiz, Liquidambarwald, im Mulm eines Liquidambarstrunkes, 18. IV. 1964; 1 ♂, 2 ♀, 2 Trito-, 6 Deutonymphen, Namrun, Gärten, im Mulm hohler Nußbäume, 12. V.—3. VI. 1964.

Die Art wurde von mir erst kürzlich von der Insel Rhodos beschrieben. Sie ist neu für Anatolien.

Withius subruber (SIM.)

4 ♂, 7 ♀, Kaş, aus der Bodenstreu eines trockenen Steilhanges, 22.—23. IV. 1964.

Auch diese weit verbreitete, in Europa meist in Getreidespeichern und dergleichen zu findende und nur im Süden auch freilebende Art war von Anatolien noch nicht bekannt.

Withius hispanus (L. KOCH)

3 ♀, Elmali, unter Mandelbaumnrinde, 25. IV. 1964; 1 ♂, Namrun, unter der Rinde eines Föhrenstrunkes, 16. V. 1964.

Chelifer cancroides L.

20 Nymphen aller Stadien, Eskimalatya, in der Bodenstreu einer alten Karawanserei, 31. V. 1965; 8 ♂, 9 ♀, 10 Nymphen, Hacilar, im Häckselmulm eines Sommerstalles und im trockenen Mulm eines Nußbaumes, 4. VI. 1965; 1 ♂, 1 ♀, Nighde, Bahnhof, im Mulm einer hohlen Weide, 8. VI. 1965; 3 ♂, 3 ♀, 12 Nymphen aller Stadien, Talas, unter Ölbaum im Fallaub, 7. VI. 1965; 1 ♂, 2 ♀, 5 Nymphen, Eskigümüs, im Mulm einer hohlen Weide am Bach, 9. VI. 1965; 3 ♂, 1 ♀, 11 Nymphen aller Stadien, Gaybi bei Eregli, in trockenem Nußbaummulm, 10. VI. 1965; 2 ♂, 3 ♀, 4 Nymphen, Bulga-Maden, Gärten, im Mulm eines hohlen Nußbaumes und unter dessen Rinde, 15. VI. 1965.

Hysterochelifer cyprius BEIER

1 Deuto-, 1 Tritonymphe, Kestep, unter Eichenrinde, 4. IV. 1964; 1 ♂, Üzümlü, unter Nußbaumrinde, 7. IV. 1964; 1 ♀, 4 Nymphen, Caghlayan unterhalb Namrun, unter Maulbeerbaumrinde, 11. V. 1964; 1 ♀, Sultanaköy bei Köycegiz, unter Platanenrinde, 19. IV. 1964; 1 ♀, 1 Tritonymphe, Aciri Cay zwischen Elmali und Finike, unter Feigenbaumrinde, 28. IV. 1964; 8 ♂, 20 ♀, 18 Nymphen, Namrun, Gärten, unter der Rinde von Eichen, Stecheichen, *Prunus*, Nuß- und Birnbäumen, 12.—23. V. 1964; 1 ♂, 3 ♀, 3 Nymphen, Köycegiz, unter der Rinde von Weiden und *Eucalyptus*, 16. IV. 1964; 1 ♂, 1 ♀, 1 Nymphe, Harbiye, bei Wasserfällen unter Platanenrinde, 24. V. 1965.

Die Art scheint nur unter der Rinde von Laubbäumen zu leben.

Hysterochelifer tauricus BEIER

1 ♀, Dodurga, unter der Rinde von *Pinus prutia*, 5. IV. 1964; 1 ♀, 3 Nymphen, Fethiye, unter Föhrenrinde, 11. IV. 1964; 1 ♀, 1 Nymphe, Marmaris, unter Föhrenrinde, 13. IV. 1964; 3 ♂, 4 ♀, 6 Nymphen, Finike (Finika), unter Föhrenrinde, 3. V. 1964; 8 ♂, 16 ♀, 31 Nymphen, Namrun, im Föhrenwald unter Föhrenrinde und in der Bodenstreu, ein einziges Stück im Garten in Nußbaummulm, 14. V.—4. VI. 1964.

Im Gegensatz zur vorigen Art nahezu ausschließlich unter Nadelbaumrinde. Bisher nur aus den Föhrenwäldern des Taurus bekannt.

Dactylochelifer infuscatus nov. spec. (Abb. 5)

Carapax vorn dunkelbraun, in der hinteren Hälfte nur schwach aufgehellt, mit kleiner, dunkler Medianmakel in der Metazone; Abdominaltergite ziemlich dunkel braun, ohne dunklere Makelreihen; Palpen größtenteils dunkelbraun, nur beide Gliedenden von Trochanter, Femur und Tibia sowie die Finger heller rötlichbraun, die Hand schwärzlich; Femora der Hinterbeine leicht angedunkelt. — Integument gleichmäßig fein und dicht körnig granuliert. Vestituralborsten kurz, apikal gezähnt, diejenigen des Palpenfemur ziemlich derb. — Carapax beim Weibchen so lang wie hinten breit, beim

Männchen etwas länger, nahe der Mitte seitlich flach beulenförmig erweitert; beide Querfurchen gut ausgebildet, die subbasale von der vorderen Furche doppelt so weit entfernt wie vom Hinterrand. Augen mit flach gewölbter Linse. Alle Abdominaltergite geteilt, nur beim Männchen die Teilung des 1. Tergites undeutlich. Die Halbtergite der mittleren Segmente größtenteils mit 3 Hinterrandborsten sowie je 1 Seitenrand-, Medianrand- und Discalborste, alle diese Borsten in hellen Areolen. Endtergit mit einem sublateralen Tastborstenpaar. Chelicerenstamm mit 5 Borsten. Galea beim Männchen pfriemenförmig, beim Weibchen mit distalen Krallenästchen. Palpen dicht und fein granuliert. Trochanterhöcker verrundet. Femur gut, aber nicht abrupt gestielt, 3,3mal

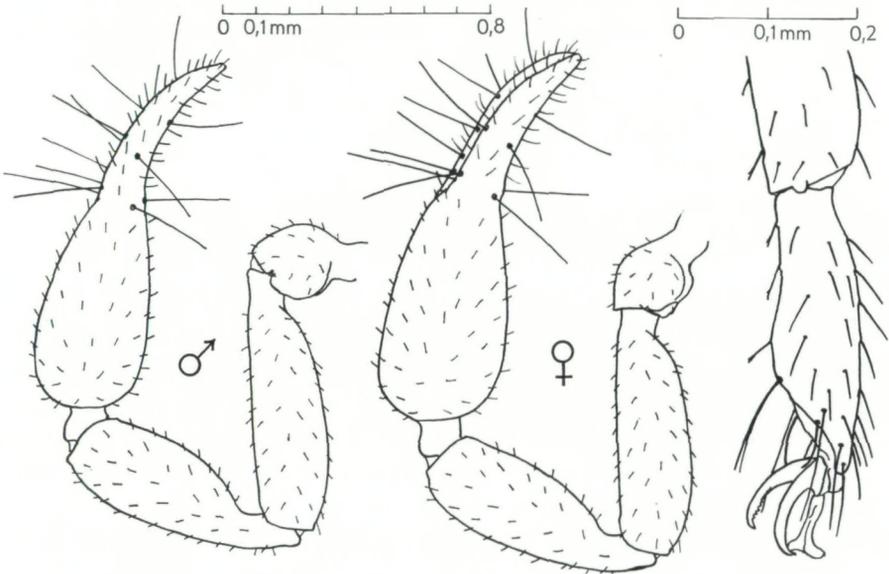


Abb. 5. *Dactylochelifer infuscatus* nov. spec., linke Palpe ♂♀ und Vordertarsus ♂.

(♀) bis 3,5mal (♂), Tibia 3mal, Hand 2,1 bis 2,2mal, Schere mit Stiel 3,5mal (♀) bis 3,8mal (♂), ohne Stiel 3,2 bzw. 3,5mal länger als breit. Finger etwas kürzer als die Hand ohne Stiel. Stellung der Tasthaare normal, *ist* gegenüber von *est*. Vordertarsus des Männchens 3,2mal länger als breit, seine Vorderkante in der proximalen Hälfte leicht, aber deutlich konkav, in der distalen Hälfte mit flacher, beulenförmiger Erweiterung, die nicht ganz bis zum stumpfen Vordereck reicht und am Ende zwei kräftige, lange Borsten trägt; die etwas schlankere Außenklaue medioventral in der Distalhälfte mit einem mäßig derben Zähnnchenkamm. Hintercoxen des Männchens tief exkaviert, mit geteilten Coxalsäcken, ohne Lateralorn. — Körner-L. ♂ 2,4–2,5 mm, ♀ 3,2 mm; Carapax-L. ♂ 0,70–0,75 mm, ♀ 0,75 mm, B. ♂ 0,65–0,70 mm, ♀ 0,75 mm; Palpen: ♂ Femur-L. 0,77 mm, B. 0,22 mm, Tibia-L. 0,74 mm, B. 0,25 mm, Hand-L. 0,72 mm, B. 0,33 mm, Finger-L. 0,56 mm; ♀ Femur-L. 0,73 mm,

B. 0,22 mm, Tibia-L. 0,74 mm, B. 0,25 mm, Hand-L. 0,78 mm, B. 0,38 mm, Finger-L 0,58 mm.

Holotype: 1 ♂, SW. Anatolien, Fethiye, Meeresniederung, in der *Juncus*-Bodenstreu, 9. IV. 1964, RESSL leg. (Mus. Wien).

Paratypen: 3 ♂, 4 ♀, SW. Anatolien, Marmaris, Garten, in der Bodenstreu, 14. IV. 1964; 1 ♂, Izmir, 30 km südlich, an sehr feuchter Stelle neben der Straße in der Bodenstreu, 31. III. 1964.

Nächstverwandt mit *D. latreillei* (LEACH), von ihm jedoch durch folgende Merkmale unterschieden: Auch die hintere Querfurche des Carapax gut ausgebildet, Palpen anders gefärbt und etwas schlanker, die Hand schmaler, die Finger relativ kürzer, der männliche Vordertarsus wesentlich schlanker, seine Vorderkante in der proximalen Hälfte konkav, die beulenförmige Erweiterung weiter distal gerückt und die beiden langen vorderen Subdistalborsten noch in ihrem Bereiche stehend. Von dem ebenfalls in diese Verwandtschaft gehörenden, aber kleineren *D. anatolicus* BEIER u. a. durch die weitaus schwächer entwickelte beulenförmige Erweiterung des männlichen Vordertarsus und die Färbung der Palpen leicht zu unterscheiden.

Dactylocheliifer kussariensis arenicola nov. subspec. (Abb. 6)

Hartteile rötlichbraun; Carapax in der Mesozone und zu beiden Seiten einer dunklen Medianmakel in der Metazone aufgeheilt; Abdominaltergite je mit einem Paar kreisrunder, der Medianlinie genäherter dunkler Makeln. Integument des Carapax und der Palpen dicht körnig, das der Abdominaltergite dicht schuppig granuliert. Vestituralborsten kurz, ziemlich derb, apikal dreispitzig gezähnt. — Carapax 1,2mal länger als breit, gleichmäßig granuliert, mit 8 Hinterrandborsten; beide Querfurchen gut ausgebildet, die etwas schwächere subbasale von der vorderen Furche gut doppelt so weit entfernt wie vom Hinterrand. Augen groß, mit Linse. Abdominaltergite durchgehend geteilt; die Halbtergite des 1. Segments mit 4, die des 2. und 3. Segments mit je 5 Hinterrandborsten und außerdem mit einer Medianrandborste, die der Segmente 4 bis 9 mit je 4 bis 5 Hinterrandborsten, 1 Discalborste sowie 1 Seitenrand- und 1 Medianrandborste (beim Weibchen tritt eine Discalborste bereits am 3. Segment auf); Halbtergite des 10. Segments mit 3 bis 4 Hinterrandborsten, 1 Seitenrand- und 1 Medianrandborste; 11. Tergit insgesamt mit 8 Randborsten, ohne Tastborsten. Alle Borsten stehen in hellen Areolen. Abdominalsternite deutlich schuppig granuliert, die Halbsternite je mit 5 bis 6 einfachen Randborsten, nur die Borsten der Endsternite derb. Chelicerenstamm mit 5 Borsten. Galea des Weibchens mit 5 kurzen Apikalästchen, die des Männchens nur mit 3 feinen Zähnen. Palpen einfarbig, länger als der Körper, Trochanterhöcker rund. Femur aus dem Stielchen allmählich verdickt, subdistal am breitesten, 3,7—3,8mal, Tibia 2,9—3mal, Hand 2,2—2,3mal, Schere mit Stiel 3,8—3,9mal, ohne Stiel 3,5—3,6mal länger als breit. Die Hand ist daher auffallend schmal oval. Finger ziemlich stark gekrümmt,

relativ lang, aber etwas kürzer als die Hand ohne Stiel. Stellung der Tasthaare für die Gattung vollkommen typisch, *it* des festen Fingers von der Fingerspitze jedoch relativ weit abgerückt. Vordertibia des Männchens 2,7mal, Tarsus 3,2mal länger als breit, dieser mit leicht konkaver Vorderkante, deutlich konvexer Hinterkante und verrundetem Vordereck; seine Innenklaue distal gekrümmt, die Außenklaue ventrosubapikal mit einem aus 5 Zähnchen bestehenden Kamm, die 3 distalen Zähne relativ lang, die 2 proximalen sehr klein. Klauen der übrigen Beine ebenso wie die Subterminalborste einfach. Hintertarsus ohne Tastborste. Hintercoxen des Männchens in normaler Weise

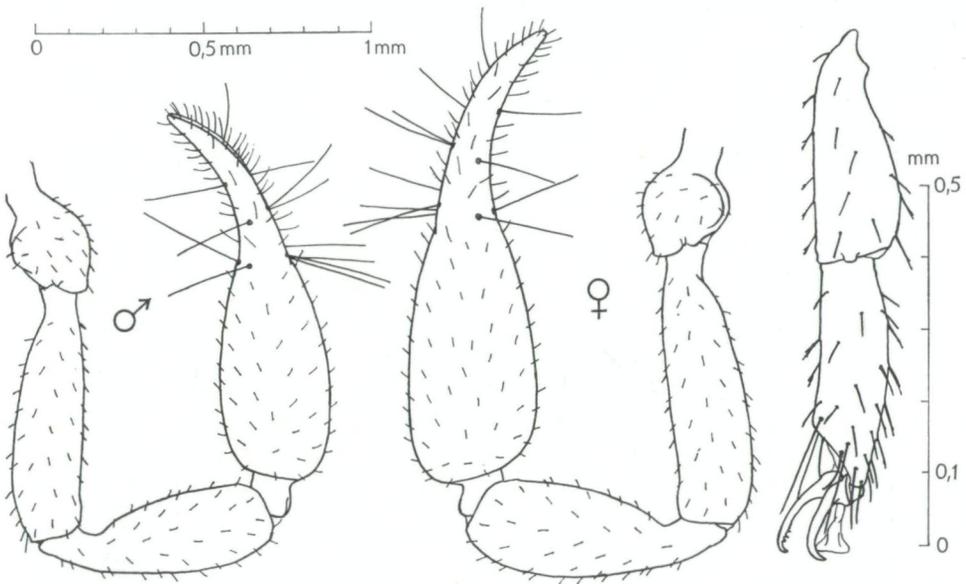


Abb. 6. *Dactylochelifer kussariensis arenicola* nov. subspec., rechte Palpe ♂, linke Palpe ♀, Vorderbein ♂.

exkaviert, ohne Auszeichnung, die Coxalsäcke mit rundem Atrium. — Körperl. ♂ 2 mm, ♀ 2,8 mm; Carapax-L. ♂ 0,78 mm, ♀ 0,85 mm, B. ♂ 0,65 mm ♀ 0,78 mm; Palpen: ♂ Femur-L. 0,76 mm, B. 0,20 mm, Tibia-L. 0,70 mm, B. 0,23 mm, Hand-L. 0,75 mm, B. 0,33 mm, Finger-L. 0,58 mm; ♀ Femur-L. 0,83 mm, B. 0,225 mm, Tibia-L. 0,77 mm, B. 0,27 mm, Hand-L. 0,85 mm, B. 0,38 mm Finger-L. 0,66 mm.

Holo- und Allotype: 1 ♂, 1 ♀, SW. Anatolien, Finike (Finika), Strand, in der *Juncus*-Bodenstreu, 5. V. 1964, RESSL leg. (Mus. Wien).

Paratypen: 1 ♀ vom gleichen Fundort; 1 ♀, Finike, Sanddünen am Meer, in der *Juncus*-Bodenstreu, 29. IV. 1964; 1 ♂, 10 km südlich Mut, am Flußufer zwischen Gras und Anspülicht, 21. V. 1965.

Von der Nominatform, die von der Caspi-See über Afghanistan und Nord-Persien bis nach Syrien verbreitet ist, durch die viel schlankere Palpenhand

leicht zu unterscheiden. Außerdem ist die Vorderkante des männlichen Vordertarsus leicht konkav und dessen Außenklaue subapikal mit ziemlich langen Zähnchen bewehrt, während sie bei der Nonimatform nur einen feinen, kurzen Zähnchenkamm trägt.

*Dactylochelifer ressl*i nov. spec. (Abb. 7)

Carapax im vorderen Teil dunkler, im hinteren heller stumpf-rötlich-braun; Abdominaltergite bräunlich, ohne Makeln; Palpen ziemlich hell rötlichbraun, einfarbig, auch die Hand nicht oder kaum dunkler. Integument dicht und ziemlich fein körnig granuliert. Vestituralborsten ziemlich kurz,

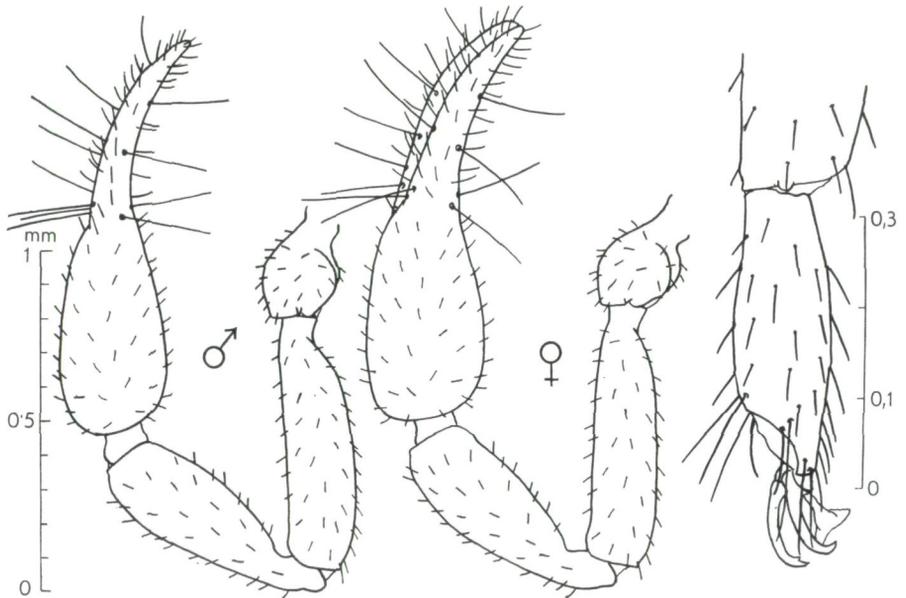


Abb. 7. *Dactylochelifer ressl*i nov. spec., linke Palpe ♂♀ und Vordertarsus ♂.

gezähnt, die Tergalborsten und diejenigen auf der Medialseite der Palpenglieder etwas derber. — Carapax deutlich etwas länger als breit, basalwärts allmählich schwach verbreitert; beide Querfurchen gut ausgebildet, aber ziemlich schmal, die subbasale von der vorderen Furche fast 3mal weiter entfernt als vom Hinterrand, in der Mitte kaudalwärts dreieckig erweitert. Augen mit flach gewölbter Linse. Abdominaltergite sehr dicht und etwas schuppig granuliert, durchwegs geteilt, die Teilung bei den beiden ersten Tergiten des Männchens jedoch nur linear. Die Halbtergite der mittleren Segmente größtenteils mit 3 Hinterrandborsten sowie je einer Seitenrand-, Medianrand- und Discalborste; Endtergit mit einem Paar lateraler Tastborsten. Die Tastborsten des geteilten Endsternits in sublateraler Stellung. Chelicerenstamm mit 5 Borsten. Galea des Männchens nur mit sehr zarten, die des Weibchens mit

gekrümmten Distalästchen. Palpen, auch die Hand, sehr dicht und ziemlich fein granuliert. Trochanterhöcker verrundet. Femur gut, aber nicht abrupt gestielt, 3,7mal (♂) — 3,9mal (♀), Tibia 3,1—3,2mal, Hand 2mal (♀) — 2,2mal (♂), Schere mit Stiel 3,7mal (♀) — 4mal (♂), ohne Stiel 3,4—3,8mal länger als breit. Hand schmal eiförmig. Finger so lang wie die Hand ohne Stiel oder nur unbedeutend länger. Stellung der Tastaare normal, *ist* kaum proximal von *est*, *it* von der Fingerspitze ziemlich weit abgerückt. Vordertarsus des Männchens 2,8mal länger als breit, leicht verdickt, seine Vorderkante nach dem 1. Viertel schwach konvex, das Vordereck abgerundet; die schlankere Außenklaue mit einem Subterminalzähnnchen, sonst unbewehrt. Hintercoxen des Männchens tief exkaviert, mit Coxalsäcken, sonst ohne Auszeichnung. — Körper-L. ♂ 2,5 mm, ♀ 3,2 mm; Carapax-L. ♂♀ 0,85 mm, B. ♂♀ 0,72 mm; Palpen: ♂ Femur-L. 0,77 mm, B. 0,21 mm, Tibia-L. 0,73 mm, B. 0,23 mm, Hand-L. 0,70 mm, B. 0,32 mm, Finger-L. 0,62 mm; ♀ Femur-L. 0,78 mm, B. 0,20 mm, Tibia-L. 0,74 mm, B. 0,24 mm, Hand-L. 0,70 mm, B. 0,35 mm, Finger-L. 0,65 mm.

Typen: 4 ♂, 9 ♀, S.Anatolien, Köycegiz, Liquidambarwald, in der Bodenstreu, 17. und 20. IV. 1964, RESSL leg. (Mus. Wien).

Dem *D. kussariensis* (DADAY) habituell sehr ähnlich, der Carapax jedoch in der Mitte der Metazone ohne dunkle Makel, die Vestituralborsten niemals gekault, die Palpen ein wenig schlanker und intensiver gefärbt, die Finger etwas länger und vor allem der Vordertarsus des Männchens leicht verdickt und mit konvexer Vorderkante, daher relativ kürzer.

Dactylochelifer spec.

1 ♀, Amasya, in enger Gebirgsschlucht aus mulmigem Detritus, 21. VI. 1966.

Als Weibchen nicht näher bestimmbar.

Dactylochelifer spec.

2 ♀, Yüksekova an der persischen Grenze, 23. V. 1966.

Die beiden Stücke sind als Weibchen nicht mit Sicherheit zu identifizieren. Sie scheinen in die Gruppe von *D. beieri* (REDIK.), *brachialis* BEIER und *syriacus* BEIER zu gehören (Palpen relativ schlank, Femur 0,90 mm lang), stellen aber möglicherweise eine neue Art dar, die mit Sicherheit nur nach dem Männchen erkannt werden könnte.

Rhacochelifer corcyrensis BEIER

1 ♀, Marmaris, Liquidambarwald, in der Bodenstreu, 14. IV. 1964; 1 ♂, Köycegiz, Liquidambarwald, in der Bodenstreu, 20. IV. 1964; 3 ♀, Kaş, unter Gebüsch in der Bodenstreu, 23.—24. IV. 1964; 1 ♂, 3 ♀, Belem W. von Antakya, 900 m, von Föhren geklopft, 17. IV. 1966; 1 ♀, 20 km N. von Maraş, von Föhren geklopft, 23. IV. 1966.

Die Art ist für die Fauna Anatoliens neu. Sie ist im östlichen Mittelmeergebiet weit verbreitet.

Rhacochelifer peculiaris (L. KOCH)

3 ♂, 1 ♀, 2 Nymphen, 45 km WSW von Eskişehir, unter Föhrenrinde, 9. V. 1965; 3 ♂, 2 ♀, 3 Nymphen, 30 km nordöstl. von Mut, unter Föhrenrinde, 21. V. 1965; 3 ♂, 8 ♀, 5 Nymphen, Alihoca, in Gärten oberhalb des Ortes und am Bulga-Dagh-Nordhang unter Föhrenrinde, 11. VI. 1965; 2 ♂, 2 Tritonymphen, Bulga-Maden, Nordhang, unter Föhrenrinde, 13. VI. 1965; 1 ♂, 2 ♀, 4 Tritonymphen, Kizilcahamam, unter Föhrenrinde, 14. und 27. VI. 1966.

Rhacochelifer peculiaris latissimus BEIER

1 ♀, Kestep, unter Eichenrinde, 4. IV. 1964; 1 ♀, Üzümlü, unter Föhrenrinde, 7. IV. 1964; 1 ♀, 1 Nymphe, Dodurga, unter Eichenrinde, 10. IV. 1964; 2 ♂, 1 ♀, 5 Nymphen aller Stadien, Marmaris, bewaldete Anhöhe, 150 m, unter Föhrenrinde, 15. IV. 1964; 2 ♂, 2 ♀, 2 Nymphen, Kaş, unter der Rinde eines Johannisbrotbaumes, 22. IV. 1964; 5 ♂, 15 ♀, 15 Nymphen, Namrun, Nadelwald, unter Baumrinde, 13. V.—4. VI. 1964; 1 ♀, Talas, unter Ölbaum in der Bodenstreu, 7. VI. 1965.

Im Gegensatz zur Nominatform, die anscheinend Laubhölzer bevorzugt, scheint die Subspezies fast ausschließlich unter Nadelholzrinde zu leben.

Rhacochelifer anatolicus BEIER

1 ♂, 3 ♀, Fethiye, unter Föhrenrinde, 11. IV. 1964; 1 ♂, 2 Tritonymphen, Marmaris, unter Föhrenrinde, 14. IV. 1964; 3 Trito-, 2 Deutonymphen, Elmali, in morschem Laubbaumstrunk, 26. IV. 1964; 4 ♂, 2 ♀, Namrun, Föhrenwald, unter mehr oder weniger feuchter Föhrenrinde, 21.—27. V. 1964.

Rhacochelifer lobipes (BEIER)

1 Tritonymphe, Bornova, unter Ölbaumrinde, 30. III. 1964; 1 ♀, Elmali, unter Zitterpappelrinde, 27. IV. 1964; 1 Tritonymphe, Mut, unter Nußbaumrinde, 10. V. 1964, 3 ♂, 4 ♀, 2 Nymphen, Namrun, Gärten, unter der Rinde von Eichen, Birn- und Nußbäumen; 1 ♂, 4 ♀, 12 km nordöstl. von Beyşehir, im Fallaub unter Eichen- und Weidengebüsch, 20. V. 1965; 1 ♂, 35 km nordöstl. Mut, in der Bodenstreu des *Thuja*-Waldes, 21. V. 1965; 2 ♂, 4 ♀, 6 Tritonymphen, Hisarcik, Bergkuppe, Eichenwald, unter Eichenrinde, 5. VI. 1965; 1 ♂, 1 ♀, 3 Nymphen, Alihoca, Bulga-Dagh-Nordhang, in der Bodenstreu des Tannenwaldes und unter Eichengebüsch, 11. VI. 1965; 5 ♂, 4 ♀, 20 Nymphen aller Stadien, Bulga-Maden, im Garten unter Nußbaumrinde, in der Bodenstreu unter Gebüsch und im gleichen Biotop am Schneerand, 12.—15. VI. 1965; 1 ♂, 1 ♀, 3 Tritonymphen, Amasya, an Felswand aus Efeu geklopft, 20. VI. 1966.

Cheirochelifer nov. gen.

Integument des Carapax und der Palpen sehr dicht, mäßig fein und gleichmäßig granuliert, die Granulation auf dem Carapax basalwärts erlöschend, Abdominaltergite dicht schuppig granuliert. Vestituralborsten steif, mäßig lang, terminal kurz gegabelt, subapikal mit einem Zähnchen, nicht gekeult. — Carapax länger als breit, mit 2 Querfurchen, die vordere schmal und tief, die subbasale stark verflacht und dem Hinterrand kaum genähert. Augen vorhanden. Alle Abdominaltergite geteilt. Endtergit mit einem Paar mäßig langer submedianer Tastborsten. Pleuralmembran kurz wellig gestreift. Chelicerenstamm mit 5 Borsten, *B* und *SB* fast einfach. Palpen des Weibchens weitaus plumper als die des Männchens. Dorsaler Trochanterhöcker ziemlich weit distal stehend. Femur abrupt gestielt. Palpenhand in Dorsalansicht ziemlich schmal oval, jedoch dicker als breit und besonders beim Weibchen dorsalwärts enorm stark verdickt. Beide Palpenfinger mit Giftzahn, ohne Nebenzähne. Die 4 medialen Tastaare des festen Fingers paarweise an der Fingerbasis konzentriert, *ib* ganz medial stehend, *est* fehlend, so daß der feste Finger nur 7 Tastaare hat; *b*, *sb* und *st* des beweglichen Fingers in fast gleichen Abständen voneinander an der Fingerbasis stehend, *t* von dieser Gruppe doppelt so weit entfernt wie der Abstand *b-st*. Beine kräftig, aber nicht auffallend gedrunken. Vordertarsus des Männchens stark modifiziert, seine Klauen sehr lang und asymmetrisch. Hintertarsus ohne Tastborste. Subterminalborsten gezähnt. Klauen aller Beine einfach. Hintercoxen des Männchens tief axkaviert, ohne Lateraldorn, die Coxalsäcke mit Atrium. Widderhornförmige Organe vorhanden.

Typus generis: *Cheirochelifer turcicus* n. sp.

Vorkommen: Anatolien.

Die neue Gattung steht dem Genus *Rhacochelifer* BEIER am nächsten, unterscheidet sich jedoch von ihm sofort durch die dorsalwärts stark verdickte Palpenhand, das Fehlen des Tastaares *est* des festen Palpenfingers und die weit proximale Stellung von *st* des beweglichen Fingers, das mit *sb* und *b* eine basale Gruppe bildet. Von dem georgischen Genus *Pachychelifer* BEIER ist sie außer durch die Stellung der Tastaare, das Fehlen von *est*, den schlanken Palpentrochanter und die weit weniger gedrunkenen Beine auch durch die gezähnte Subterminalborste der Tarsen unterschieden.

Cheirochelifer turcicus nov. spec. (Abb. 8)

Carapax und Palpen schwarzbraun, nur der Trochanter etwas heller, Abdominaltergite dunkelbraun. Carapax etwa 1,23mal länger als breit, sehr dicht und gleichmäßig körnig granuliert, die Granulation basal erlöschend; die vordere Querfurche schmal und tief, die hintere breiter, aber sehr flach, dem Hinterrand kaum genähert. Augen mit stark gewölbter Linse. Alle Abdominaltergite geteilt, dicht und ziemlich fein schuppig granuliert. Die Halbtargite mit je 5 bis 6 (der 1. mit 7) Hinterrandborsten, die der hinteren Segmente

auch mit 1 Seitenrand-, 1 Medianrand- und 1 Discalborste. Endtergit mit einem Paar mäßig langer submedianer Tastborsten, ebenso der Endsternit. Galea bei beiden Geschlechtern mit 5 apikalen Krallenästchen. Palpen kräftig, sehr dicht und mäßig fein granuliert. Trochanter schlank, der ventrale Höcker flach, der dorsale gerundet. Femur abrupt gestielt, 2,1mal (♀) bis 2,9mal (♂), Tibia 2,3mal (♀) bis 2,6mal (♂) länger als breit; Hand in Dorsalansicht schmal oval, etwa doppelt so lang wie breit, dorsalwärts jedoch, besonders beim Weibchen, enorm stark verdickt und daher nur 1,25mal (♀) bis 1,65mal (♂) länger als dick; die ganze Schere mit Stiel etwa 3,2mal, ohne Stiel 2,8ma-

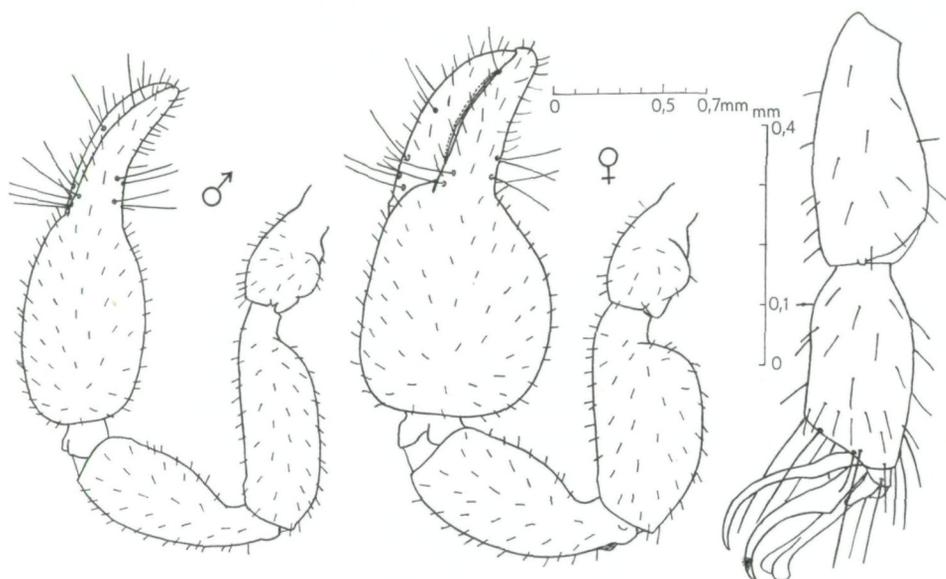


Abb. 8. *Cheirochelifer turcicus* nov. gen. nov. pec., linke Palpe ♂♀ und Vorderbein ♂.

länger als breit, bzw. mit Stiel 2,2mal (♀) bis 2,6mal (♂), ohne Stiel 2mal (♀) bis 2,3mal (♂) länger als dick. Finger beim Weibchen so lang wie die Hand ohne Stiel, beim Männchen etwas kürzer, dicht bezahnt. Stellung der Tasthaare wie in der Genusdiagnose, das Tasthaar *est* des festen Fingers fehlend, dieser daher nur mit 7 Trichobothrien. Tibia und Tarsus der männlichen Vorderbeine gedrunken, 2,2mal bzw. 2,1mal länger als breit, letzterer am Ende abgeschrägt, mit stumpfwinkeligem Vordereck, seine Vorderkante subbasal leicht beulenförmig verdickt; die Klauen der männlichen Vorderbeine ungewöhnlich lang, kaum $\frac{1}{3}$ kürzer als der Tarsus, relativ schwach gekrümmt, ohne Zähnelung, die Außenklaue wesentlich dünner als die Innenklaue. — Körper-L. ♂ 3,5mm, ♀ 4,5–6 mm; Carapax-L. ♂♀ 1,05 mm, B. ♂♀ 0,85 mm; Palpen: ♂ Femur-L. 1,00 mm, B. 0,34 mm, Tibia-L. 0,93 mm, B. 0,35 mm, Hand-L. 1,08 mm, B. 0,55 mm, Dicke 0,65 mm, Finger-L. 0,76 mm; ♀ Femur-L. 1,00 mm, B. 0,48 mm, Tibia-L. 1,05 mm, B. 0,45 mm, Hand-L. 1,06 mm,

B. 0,60 mm, Dicke 0,85 mm, Finger-L. 0,94 mm; Vorderbein ♂: Tibia-L. 0,42 mm, B. 0,19 mm, Tarsus-L. 0,36 mm, B. 0,175 mm, Klauen-L. 0,265 mm.

Typen: 1 ♂ (Holotypus), 4 ♀, S. Anatolien, Bulgar-Dagh, Namrun, 1400—1600 m, unter morscher Nußbaumrinde, 9.—16. VI. 1965, Dr. SCHURMANN leg. (Mus. Wien).

Paratype: 1 ♀, Amasya, an Felswand aus Efeu geklopft, 20. VI. 1966, RESSL leg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Beier Max Walter Peter

Artikel/Article: [Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in die Türkei. Pseudoscorpionidea. 301-323](#)